

CROSS-BORDER AIR RESCUE

„Christoph Europa 5“ im Einsatz in Dänemark

Die schnelle Hinzuführung eines Notarztes und der umgehende Transport von Patienten in spezialisierte Zentren ist deshalb so wichtig, weil z.B. bei Hirnblutungen oder Herzinfarkten eine rasche Behandlung die Überlebenschancen und die Chance auf ein besseres Behandlungsergebnis erhöhen kann. Hier ein Fallbeispiel:



Der dänische Patient, zu dem die Besatzung um 11.28 Uhr nach Sydals gerufen wurde, hatte einen Schlaganfall erlitten. Der bodengebundene dänische Rettungsdienst hatte aufgrund der Symptome den Niebüller DRF-Hubschrauber alarmiert, um den Patienten schnell und schonend in ein spezialisiertes Krankenhaus zu bringen. Der Flug in die Klinik in Odense dauerte 12 Minuten, der Transport auf der Straße hätte eine bis eineinhalb Stunden in Anspruch genommen. Dank des schnellen Hubschraubertransports konnte der junge Mann noch innerhalb der ersten Stunde behandelt werden. Der Transport hat entscheidend zum positiven Verlauf der später durchgeföhrten Therapie beigetragen.

Projektziel

Das Projekt „Cross-Border Air Rescue“ ist die erste grenzüberschreitende Kooperation in der Luftrettung zwischen Deutschland und Dänemark. In der deutsch-dänischen Grenzregion wurde ein wirtschaftlich tragfähiger und langfristig verfügbarer Luftrettungsdienst etabliert. Die sichere und schnelle Notfallversorgung erhöht die Lebensqualität und die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger.

Dafür sorgt der DRF-Rettungshubschrauber „Christoph Europa 5“ mit deutsch-dänischen Teams im Luftrettungszentrum Niebüll. In Dänemark kommt diese Art der Luftrettung erstmalig zum Einsatz.

Projektpartner

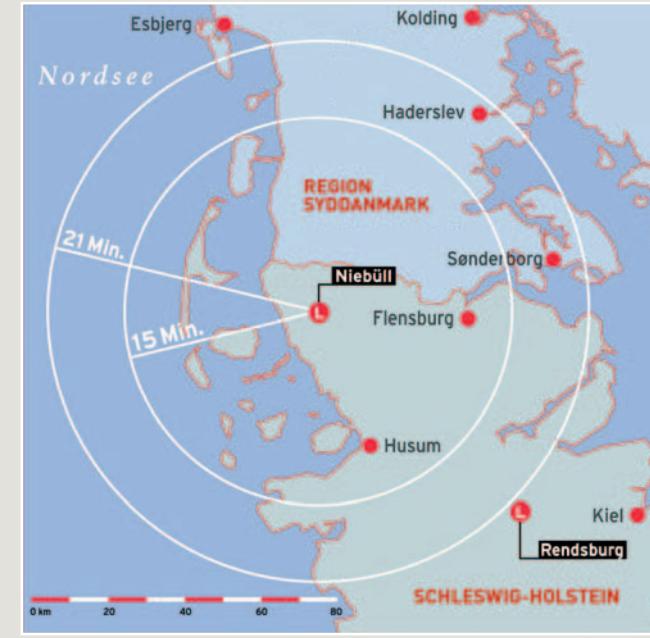
- Deutsche Rettungsflugwacht e.V. (DRF)
- Falck Denmark A/S
- Region Syddanmark
- Kreis Nordfriesland
- Verband der Angestellten-Krankenkassen e.V. und Arbeiter-Ersatzkassen-Verband e. V. - Landesvertretung
- Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein
- Telemedizinisches Service- und Gesundheitszentrum, Segeberger Kliniken
- AOK – Schleswig-Holstein
- Berufsfeuerwehr der Stadt Flensburg
- Ärztekammer Schleswig-Holstein

Projektdauer

April 2005 bis März 2008

Projektbudget

925.000 Euro



Das Einsatzgebiet von „Christoph Europa 5“

90 Sekunden nach der Alarmierung ist der Rettungshubschrauber in der Luft. Nicht nur schnell, sondern auch wendig müssen die Maschinen sein, dazu geräuscharm und möglichst vibrationsfrei. Der in Niebüll eingesetzte Hubschrauber erfüllt diese Vorgaben dank modernster Technik.

Impressum

dsn, Kiel, Projektsekretariat
November 2007
Auflage: 2.500 deutsche Fassung, 2.500 dänische Fassung

www.crossborderairrescue.net



CROSS-BORDER AIR RESCUE

Grenzüberschreitende Luftrettung
in Deutschland und Dänemark

Zusammen helfen.
Zusammenwachsen.



Dieses Projekt ist ko-finanziert von der Europäischen Union (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) im Rahmen des INTERREG III A Programms.

CROSS-BORDER AIR RESCUE

Ergebnisse des Projektes

Das EU-Projekt „Cross-Border Air Rescue“ hat bemerkenswerte Ergebnisse erzielt:

Luftrettung in Dänemark und Deutschland

Mit „Cross-Border Air Rescue“ wurde in Deutschland und Dänemark erstmals eine grenzüberschreitende Luftrettung eingeführt. Das Einsatzgebiet erstreckt sich über den süddänischen Raum und das nördliche Schleswig-Holstein. Derzeit wird der Aufbau eines flächendeckenden Luftrettungsnetzes in ganz Dänemark diskutiert. Aus dem EU-Projekt sind bereits wertvolle Erfahrungen in die Vorbereitungen eines solchen Luftrettungsnetzes eingeflossen.

Standort Niebüll gestärkt

Das Luftrettungszentrum Niebüll ist einer von drei Standorten in Schleswig-Holstein. Mit seiner Einrichtung am 1. April 2005 fiel der Startschuss für das Projekt „Cross-Border Air Rescue“. Durch die grenzüberschreitende Nutzung des DRF-Rettungshubschraubers „Christoph Europa 5“ erhalten die strukturschwachen Gebiete eine optimierte und wirtschaftlich tragfähige Notfallversorgung. 2008 baut die DRF einen neuen Hangar in Niebüll – ein wichtiger Baustein für die nachhaltige Sicherung des Standortes.

Austausch über Strategien

Die Projektbeteiligten aus Dänemark und Deutschland lernen voneinander, indem sie ihr Wissen über die jeweiligen notfallmedizinischen Versorgungsstrategien und -strukturen austauschen.

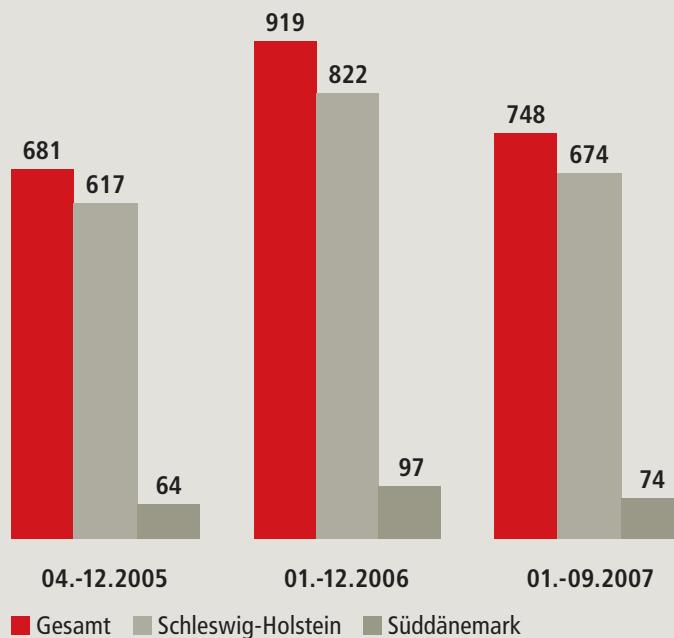
Die Erfahrungen aus der Zusammenarbeit bei „Cross-Border Air Rescue“ sollen über die Region hinaus nutzbar gemacht werden und als gutes Beispiel für andere europäische Grenzregionen dienen.

Notfallmedizin für beide Länder

Die Ausbildung von Notärzten und Rettungsassistenten verläuft in beiden Ländern unterschiedlich. Wichtig für die grenzüberschreitende Kooperation ist eine gegenseitige Anerkennung der Qualifikationen. Dafür haben die Projektpartner die rechtlichen Rahmenbedingungen geschaffen.

Ein weiteres Projektergebnis: Die Finanzierung der medizinischen Notfallversorgung ist organisiert worden - trotz der verschiedenen Abrechnungssysteme in Dänemark und Deutschland.

Einsätze „Christoph Europa 5“



Simulatortraining in Niebüll

Rettungsteams qualifiziert

Eine wesentliche Leistung des Projektes ist es, die deutsch-dänischen Hubschrauberbesatzungen, bestehend aus je einem Piloten, einem Arzt und einem HEMS Crew-Mitglied, für ihre speziellen Aufgaben in der Grenzregion zu qualifizieren. So werden im Rahmen des Projektes folgende Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt:

HEMS Crew-Mitglieder (HCM)

Die HCM sind Rettungsassistenten mit einer speziellen Zusatzausbildung, sie bilden die Schnittstelle zwischen Flugbetrieb und Medizin. Die in Niebüll tätigen HEMS Crew-Mitglieder lernen in ihrer Ausbildung sowohl dänische als auch deutsche Einrichtungen kennen.

Simulatortraining

Bei diesen Trainings werden die deutschen und dänischen Notärzte und Rettungsassistenten mit realitätsnahen Notfallszenarien an Simulatorpuppen konfrontiert. Neben dem medizinischen Lerneffekt geht es bei dieser Fortbildung vor allem um die reibungslose Verständigung innerhalb der binationalen Teams.

Sprachkurse

Im Projekt hat es sich als sinnvoll erwiesen, dass ein Großteil der Besatzungsmitglieder beide Landessprachen beherrscht, um untereinander und mit den Patienten kommunizieren zu können. In Sprachkursen werden die bestehenden Sprachkenntnisse aufgefrischt und vertieft.